

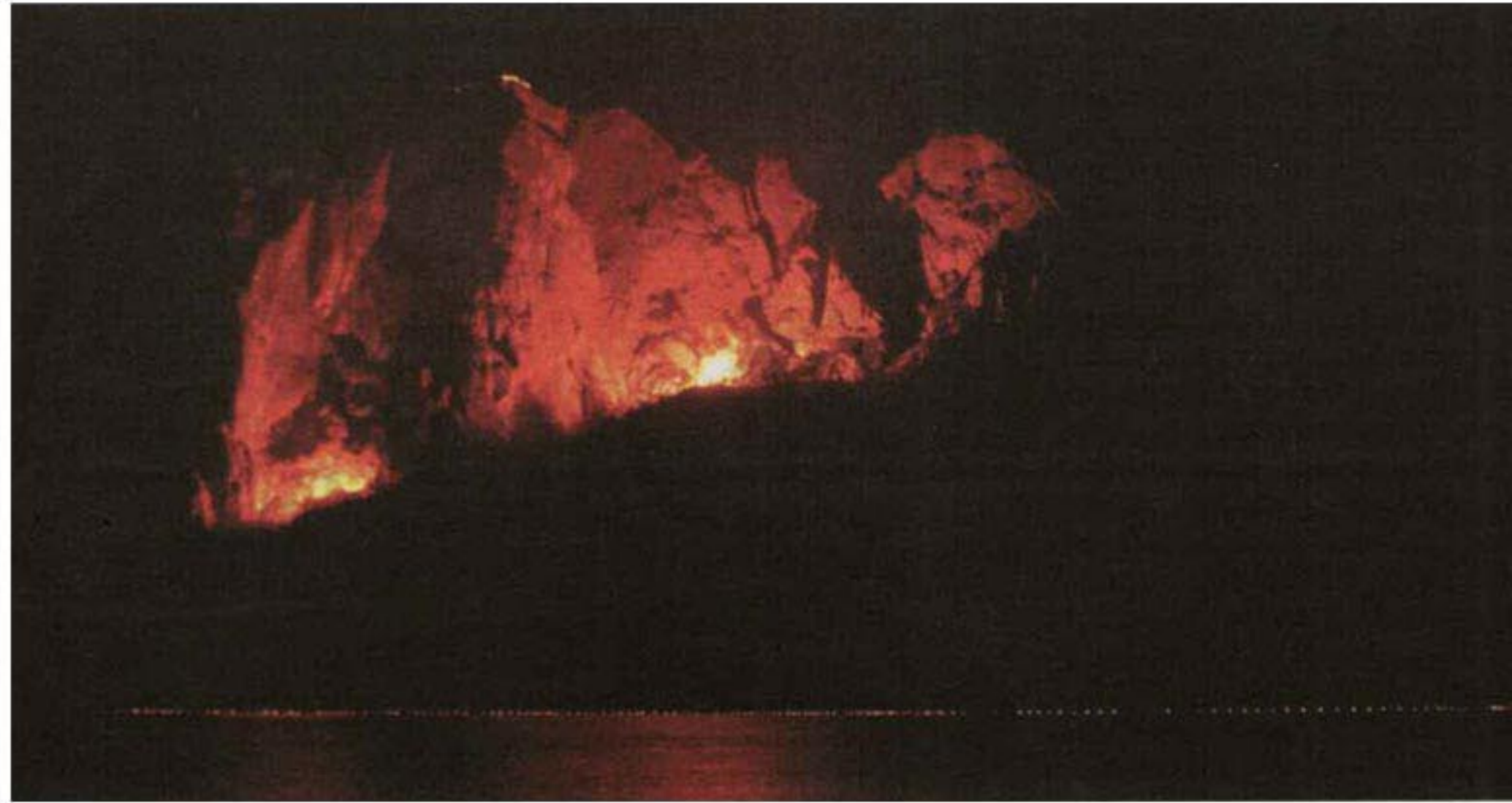
# Wo bleibt denn der Flächenbrand?

Mit „Berge in Flammen“ ging die regionale 10 in Liezen zu Ende. Was glückte, was misslang, was bleibt

FESTIVALBILANZ:  
THOMAS WOLKINGER

**W**ie um noch ein Mal zu unterstreichen, dass das Althergebrachte dem Neuen in der Regel vorzuziehen sei, haben der Altausseer Fremdenverkehrsverein und die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihre „Berge in Flammen“ betitelte alljährliche Alpin- und Volksillumination samt Feuerwerk am Altausseer See auch heuer lieber mit eigenen Plakaten, ganz ohne Hinweis auf die regionale, beworben. Die Ästhetik dieser Plakate, die ein wenig die Zeiten spiegelt, in der auch das gleichnamige Bergdrama von Karl Hartl und Luis Trenker in die Lichtspielhäuser kam (1931), habe sich eben bewährt, war dazu vor Ort zu hören.

Die regionale hingegen kann auf keine vergleichbaren Kontinuitäten verweisen, fand das steirische „Festival für zeitgenössische Kunst“ doch erst zum zweiten Mal statt, diesmal im obersteirischen Bezirk Liezen. Um zu markieren, dass „Berge in Flammen“ dieses Jahr auch als Schlussfest für das neue Festival diente, mussten die Festivalmacher jedenfalls eigene Plakate drucken. Darauf fanden sich nicht nur andere Beginnzeiten – die regionale startete um 15 Uhr, die Feuerwehr um 17 Uhr –, sondern immerhin auch ein Verweis auf den regionale-Beitrag zum Fest: eine „La Stradaeske“ Intervention, die Bruno Schnebelin aus seinem Aqua-Theater „Fous de Bassin“ zurechtgeschnitten hat. Ganz ignorierte die Ausseer Feuerwehr das Partnerfestival dennoch nicht, in der Moderation wurde sogar auf die Arbeit „des japanischen Künstlers am Dachstein“ verwiesen. Gemeint war das in der Region heftig angefeindete Projekt des chinesischen Kunststars Ai Weiwei (*Falter* 27/10).



**Zum Festivalfinale „brannte“ die Ausseer Trisselwand. Aber nur kurz, dann setzte Regen ein**



**Kommt Ihnen dieser Baum bekannt vor? Das Original wurzelt am Thalersee bei Graz (o.), die regionale verpflanzte ihn per Photoshop ins Ennstal**